

## Familiäre Mehrsprachigkeit – die vergessene Ressource

Eine Positionierung des Verbandes binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.

Wir alle wissen: **In einer zunehmend globalisierten Gesellschaft ist Mehrsprachigkeit eine wichtige Ressource.** Heute leben rund 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, etwa jeder Fünfte kommt aus einer Zuwandererfamilie.<sup>1</sup> Für viele Kinder aus diesen Familien ist mehrsprachig aufwachsen ganz selbstverständlich. Gleichzeitig finden Firmen in Deutschland kaum Mitarbeiter/innen, die Türkisch oder Russisch als Arbeits- und Schriftsprache beherrschen. Wie kann das sein?

Im deutschen Bildungssystem werden diese „mitgebrachten“ **Herkunftssprachen nicht systematisch gefördert.** So erlangen viele Kinder aus Einwandererfamilien nur alltagssprachliche Kompetenzen in ihren Familiensprachen. Doch genauso wie Deutsch als Bildungssprache erlernt werden muss, müssen andere Familiensprachen schulisch gefördert und als Bildungssprachen anerkannt werden. So werden sie zu einer fachlichen Kompetenz und können als Arbeits- und Schriftsprachen eingesetzt werden. Das geschieht bisher nur in Ausnahmefällen, beziehungsweise ist auf wenige Sprachen begrenzt. Kann es sich Deutschland leisten, so viele Ressourcen zu verschwenden?

**Sprache und Identität** sind eng miteinander verbunden. Über Sprache vermitteln sich Erfahrungen, Wissen und Werte. Oft werden in Deutschland andere Sprachen als Bedrohung empfunden – nicht Deutsch zu sprechen wird mit Nicht-Integration gleichgesetzt. Zum Glück mehren sich im öffentlichen Leben die Beispiele, wie bereichernd ein mehrsprachiges Aufwachsen für unsere Gesellschaft ist. Es ist möglich, sowohl exzellentes Arabisch, Türkisch, Russisch oder Koreanisch als auch exzellentes Deutsch zu sprechen und zu schreiben. Welche **Rahmenbedingungen** braucht es, damit eine solche **zukunftsweisende Mehrsprachigkeit** gelingt?

Die **Sprachforschung** hat in den letzten Jahren ein Umdenken angeregt. Jahrzehnte lang wurde mehrsprachigen Eltern gesagt: „Sprechen Sie Deutsch mit Ihrem Kind!“ Dies führte nicht, wie erhofft, zur Verbesserung der deutschen Sprachkompetenz. Die Sprachforschung zeigt heute neue, erfolgreichere Wege. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass mehrsprachiges Aufwachsen für Kinder grundsätzlich kein Problem darstellt.

---

<sup>1</sup> Nach der Definition des Statistischen Bundesamtes zählen dazu alle Personen, die nach Deutschland zugewandert sind, sowie in Deutschland Geborene mit mindestens einem zugewanderten Elternteil.

Das Gehirn hat Platz für viele Sprachen. Eine **gleichzeitige Förderung aller Sprachen eines Kindes bietet** nicht nur **günstige Voraussetzungen** für die kindliche Entwicklung insgesamt sondern auch für das Erlernen weiterer Sprachen.

Wichtig dabei sind neben der **Qualität und Quantität des sprachlichen Inputs** vor allem die **Anerkennung und Wertschätzung**. Wenn eine Sprache von der hiesigen Gesellschaft außerhalb der Familie nicht geschätzt wird, sie als Integrationshemmnis bezeichnet oder sogar in der Schule verboten wird, dann motiviert dies nicht dazu, die eigene Mehrsprachigkeit als eine Kompetenz zu sehen. Die Förderung und Anerkennung dieser Sprachen liegt aber im Interesse unserer Gesellschaft. Sie stellt nicht nur einen Bildungsanreiz für zugewanderte Familien, sondern auch einen Entwicklungsstimulus für zahlreiche gesellschaftliche Bereiche wie der Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Medien dar. Wie können Sprachen in ihrer Vielfalt gesellschaftlich anerkannt und wertgeschätzt werden?

Bildungseinrichtungen bemühen sich zwar **zunehmend um bilinguale** und mehrsprachige **Bildungsangebote**, sie haben aber meist nur die Prestige-Sprachen im Blick. So werden bilinguale Kindertagesstätten oder bilinguale Schulzweige - vor allem für Deutsch-Englisch und Deutsch-Französisch oder neuerdings für Deutsch-Chinesisch gegründet. Dies zeigt zwar, dass Bilingualität Eingang in unser Bildungssystem findet, es stellt sich aber die Frage, warum dies nicht für die vielen weiteren Sprachen eingewanderter Familien ermöglicht wird. Die Familien werden weiterhin bei der mehrsprachigen Erziehung ihrer Kinder alleine gelassen. Auch die bisherigen Angebote des schulischen **Herkunftssprachenunterrichts** sind kein zukunftsweisendes Modell. Sie führen im schulischen Alltag oft ein randständiges Dasein, sind nicht mit dem Lehrplan abgestimmt und oft von schlechter Qualität. Diese Mängel versuchen Eltern seit langem durch persönliches Engagement auszugleichen. Doch ohne eine gesellschaftliche **Anerkennung von Mehrsprachigkeit und eine Einbindung in das Bildungssystem** sind diese Bemühungen wenig erfolgreich. Was ist zu tun?

Die Möglichkeit einer **durchgängigen mehrsprachigen Erziehung** sichert allen Kindern die Chance, ihr Potential zu nutzen und eröffnet ihnen die Perspektive, den Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen.

**Mehrsprachigkeit darf keine vergessene Ressource bleiben sondern muss als signifikante Bildungschance öffentlich und politisch anerkannt werden.**

So sind zunächst die Verantwortlichen in Politik und Bildungswesen gefragt, der Vielfalt der Sprachen, die in unserem Land gesprochen werden, auch in der schulischen Realität, im Bildungswesen Rechnung zu tragen.

Wir fordern daher...

- ▶ die Unterstützung von mehrsprachiger Erziehung und Bildung, angefangen vom Kindergarten/ Elementarbereich bis hin zur Hochschule,
- ▶ die Einrichtung von bilingualen Zügen in allen Schultypen,
- ▶ eine durchgängige vorschulische und schulische Sprachförderung in der Zweitsprache Deutsch und in den Familiensprachen,
- ▶ eine Förderung von Herkunftssprachen als Bildungssprachen und deren Anerkennung als schulische Fremdsprachen,
- ▶ die Beschäftigung von mehrsprachigem Lehrpersonal und pädagogischen Fachkräften mit eigener Migrationsgeschichte,
- ▶ mehrsprachige Informationen und Angebote für Eltern zu Erziehungs- und Bildungsfragen,
- ▶ den Ausbau mehrsprachiger Angebote im kulturellen Bereich sowie im Bereich formeller und informeller Bildung
- ▶ einen fachlichen Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis.

Wir laden alle ein, die eine zukunftsweisende Mehrsprachigkeit mit gestalten wollen, unsere Forderungen weiter zu tragen, mehrsprachige Angebote zu unterstützen und auch vor Ort im persönlichen Arbeits- und Wirkungskreis eine Anerkennung und Wertschätzung von Mehrsprachigkeit aktiv zu betreiben.

Frankfurt, 21. Februar 2014

Kontakt:

[www.verband-binationaler.de](http://www.verband-binationaler.de)

[info@verband-binationaler.de](mailto:info@verband-binationaler.de)

069-713756-0